

20 Jahre Churer Kleinklassen : ein Schulmorgen in einer Kleinklasse (Oberstufe)

Autor(en): **Kull, Theo / Müller, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **48 (1988-1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

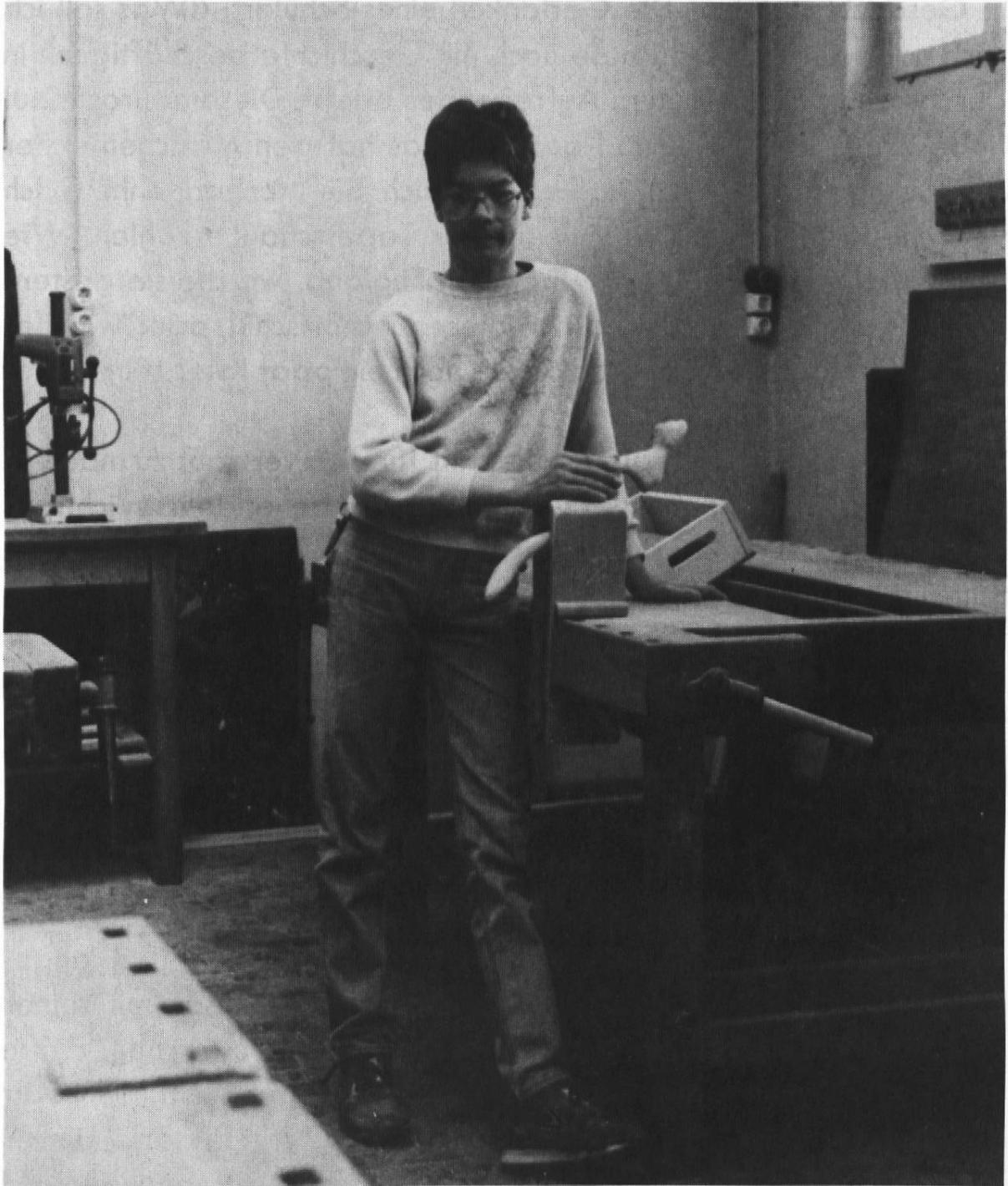
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Schulmorgen in einer Kleinklasse Oberstufe

Heute morgen stehen die Fächer Rechnen, Sprache und Geschichte auf dem Stundenplan.

Im Rechnen gibt es im Moment fünf Gruppen. Sie alle arbeiten an verschiedenen Kapiteln. Damit alle Schüler beschäftigt sind, ist eine seriöse Vorbereitung nötig. Während der Stunde gibt das Erklären und Helfen noch genug zu tun. Ich muss auch einberechnen, dass nicht alle Schüler die «Kondition» haben, eine ganze Stunde lang zu arbeiten. Für sie sollte noch eine leichte Zusatzaufgabe bereitliegen. Manchmal braucht es nur wenig, und der Geduldsfaden reisst. Das für die Oberstufe vorgesehene Rechnungsbuch ist ausserdem sehr unbefriedigend, so dass zusätzliche Lehrmittel gesucht werden müssen.





Mit einem Lesestück beginnt die Sprachstunde. Einige Schüler möchten einfach flüssig vorwärtslesen, ohne Verständnisfragen, ohne Diskussion. «Machen Sie doch bitte weiter!» wünschen sie, wenn ich bei einem Gedanken verweile. Wenige sind interessiert an einem speziellen Thema. Sie muss ich ganz besonders ermuntern, damit sie ihre Fragen und Stellungnahmen vorbringen. Die nachfolgenden Sprachübungen sind aus verschiedenen Lehrmitteln zusammengesucht. Gut vorbereitet und erklärt ergeben sie keine besonderen Probleme.

Geschichtsstunde – Die Gedanken eines Schülers: «Was soll ich mich nach der grossen Pause noch mit Geschichte beschäftigen? In der Pause habe ich genug Aufregendes erlebt. Diesem Grossmaul habe ich es wieder einmal gezeigt, das hat den Mädchen sicher Eindruck gemacht. Was interessiert mich die Vergangenheit? Ich verstehe nicht einmal, was sie in der Tagesschau erzählen. Wie heisst jetzt schon wieder die Frau von England, welche sie gestern abend gezeigt haben? Und nun dieser Tschörtschill, oder wie der heisst. Hoffentlich gibt es wenigstens noch ein paar Kriegsfilme über den Zweiten Weltkrieg.»

Mein Bemühen ist es, die Schüler mit Themen vertraut zu machen, welche ihre Kollegen auf der Oberstufe auch behandeln. Wichtiger als allzuviele Fakten aufzuzählen, ist aber das Vermitteln von Stimmungen und Erlebnissen. Das ist schwierig, ohne den roten Faden des Themas zu verlieren.

Resignation und Fortschritt

Ein Schüler gab zu verstehen, er möchte die Schule lieber heute als morgen verlassen. Was er hier lerne, könne er ohnehin nie gebrauchen.

Nach einer Schnupperlehre werden plötzlich andere Töne angeschlagen. Der Lehrmeister sei sehr zufrieden gewesen mit seiner Arbeit, heisst es. Nur beim Tagebuch und den Rechnungen, die in diesem Beruf zu lösen seien, habe er die Nase gerümpft. Erst recht habe er gestaunt, als ihm der Schüler frank und frei erklärte, dieses Zeug interessiere ihn sowieso nicht. Mit grossen Anstrengungen und schulischen Verbesserungen liege aber eine Lehrstelle drin, meinte der Lehrmeister noch zum Schluss.

Nun ist für den Schüler wieder Land in Sicht. Auf einmal wird ein zehntes Schuljahr erwogen, was noch vor einiger Zeit nie zur Diskussion gestanden wäre.

Unrealistische Berufswünsche werden nun in den Hintergrund gedrängt. Die mögliche Lehrstelle macht verschüttete Energien und Talente frei. Plötzlich entdeckt der Schüler, dass auch er Leistungen zu vollbringen imstande ist.